

# Aus der Chronik Bäretswil

## Der Ochsen

Am Ochsen ist vieles legendär. Schon der Bau. Nach dem Kirchenbau von 1827 bleibt noch Baumaterial übrig. Die Gemeinde beschliesst, damit ein Gemeindehaus mit Metzger zu bauen – den Ochsen. Und schon fünf Jahre später findet sich ein Pächter, der im Gebäude eine Wirtsstube einrichtet. Es ist November 1832. Man rüstet sich für die Gedenkfeier zum Ustertag. Auch Bäretswiler, rund um den Rellsten-Felix. Bevor sie frühmorgens losziehen, offeriert ihnen der Ochsen-Wirt zu deren Stärkung und seiner Werbung einen Schnaps. In Oberuster angekommen, stecken sie die Fabrik mit den neuen Webmaschinen in Brand. Man spricht heute noch davon.

1835 wird im Ochsen auf Anregung von Pfarrer Waser die erste Sekundarschule mit 9 Knaben und 3 Mädchen eröffnet. Ein paar Jahre später wird das junge Ehepaar Spörri-Dolder Ochsen Pächter. Zum Leben reicht das Wirten nicht. Er baut oben am Aabach noch eine Weberei, wo bis 1971 gewoben wird. Sie ist nun in Lofts umgebaut. Auch Barbara Egli, die Feinweberin, hat in dieser Fabrik gearbeitet. 1875 singt sie am «Sängerfest im Chelleland» im Ochsen so schön, dass Adolf Guyer-Zeller – gerührt – ihr eine professionelle Ausbildung anbietet, aber Barbara's Mutter lehnt ab.

Ja, über den Ochsen gäbe es noch viel zu erzählen. Beispielsweise wie hier der Dampfbahn-Verein DVZO seinen Anfang nahm. Aber das ist eine andere Geschichte. Mehr erfahren Sie in der Chronik Bäretswil: [chronik-baeretswil.ch/ochsen](http://chronik-baeretswil.ch/ochsen)



Beitrag & Bildrechte: [www.chronik-baeretswil.ch](http://www.chronik-baeretswil.ch)

